



Kreis = Wochenblatt.

Sonnabend, den 11. October.

Redaction, Druck und Verlag von M. Baumeister.

Dieses Kreis-Wochenblatt erscheint jeden Sonnabend früh für den vierteljährigen Pränumerationspreis von 7 sgr. 6 pf. Anzerate werden bis Donnerstag Nachmittags 3 Uhr erbeten und wird die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 9 Pf., über beide Evalten mit 1 sgr. 6 pf., größere Schrift und Einfassungen nach Verhältnis des Raumes berechnet. — Aufsätze von örtlichem und allgemeinem Interesse oder gemeinnütziger Tendenz finden stets unentgeltliche Aufnahme.

Landrätliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

N^o 160. Die wiederholte Empfehlung des Sinnhold'schen Amtsblatt-Auszuges von 1811 — 1845 betreffend.

Da das Resultat der mittelst meiner Circular-Verfügung vom 1. August c. eröffneten Subscription auf den mittelst Amtsblatt-Erlasses der Königlichen Regierung vom 3. April c. (Seite 151.) und Kreisblatt-Erlaß vom 1. August c. (Seite 267.) empfohlenen Amtsblatt-Auszug des Herrn Regierungs-Secretairs Lieutenant Sinnhold unbedeutend ist, so muß ich zwar vermuthen, daß die Amtsblätter seit ihrem Erscheinen von 1811 ab sich in den Händen der zur Haltung der Amtsblätter verpflichteten Ortspolizeibehörden und Ortsgerichte befinden; ich mache indes nochmals auf den qu. Auszug — welcher sich als höchst praktisch und nützlich bewährt, und in welchem alle Materialien alphabetisch übersichtlich von 1811 — bis 1845 mit Weglassung der antiquirten Bestimmungen zusammengestellt sind unter dem Bemerken aufmerksam, daß ich nach den Amtsblatt-Verordnungen vom 26. Juni 1819. S. 275. und 18. Juli 1836. S. 240. auf dem vollständigen Vorhandensein der Amtsblätter bestehen muß.

Ich empfehle daher wiederholt die Anschaffung dieses Auszuges — dessen Kosten für die Communen aus der Gemeindefasse zu bestreiten sein dürften, und sehe eventuell den diesfälligen nachträglichen Anzeigen bis Ende d. M. entgegen.

Lauban, den 4. October 1845.

Der Königl. Landrath.

N^o 161. Steckbriefs = Widerruf.

Nachdem der Tagarbeiter Johann Gottlieb Wende aus Formersdorf am 2. dieses Monats verhaftet und an uns abgeliefert ist, nehmen wir hiermit den hinter demselben erlassenen Steckbrief vom 24. April dieses Jahres, sowie die Bekanntmachung vom 25. Sept. c. zurück.

Görlitz, den 4. Oct. 1845.

Königliches Inquisitoriat.

ischen

's
it

chen-
diesen
inter-
nunen
incip,
s gr-

der Pre-
c. Vor-
ner aus
ge dazu
er Kirche

fiens und
nd beim

en

Hafer.

Zhr. Egr. P.

— 27 | 6

— 23 | 9

Egr. — Pf.

- 9 -

- 10 -

oelter 4 Egr.

Wasse.

No. 162. Diebstahl : Anzeige.

Am 7. d. M. Nachts sind dem Dienstgenosse des Schenkwirthe Friedrich Vorrmann in Friedersdorf, aus ihrer Kammer folgende Sachen gestohlen worden; nämlich:

1) Dem Pferdeknecht Traugott Rucker einen grauen Tuchmantel mit blauer Leinwand gefuttert, worinnen einige Pechflecke befindlich u. sehr kenntlich sein soll. 2) Dem Knecht Job. Carl Gensfried Zarsche, ein ganz neues blaues Tuchjäckchen mit Parchent gefuttert und glatten gelben Knöpfen besetzt; ein dergl. Jäckchen, eben so beschaffen, etwas abgetragen, sonst noch gut; eine lgehäufige silberne Uhr mit einer Silberdraht-Kette um den Hals, die Uhr ist eckig geformt, und hat deutsche Ziffern; eine rothe Tuchweste, mit schwarz und blauen Blümchen, hat blauen Rücken und ist mit Parchent gefuttert; auch ist dieselbe mit 2 Reihen gelben Knöpfen besetzt; eine schwarz Tuchweste mit Horn-Knöpfen besetzt und mit weißer Leinwand gefuttert; eine ganz neue halbseidene Weste mit Mittel gefuttert und gelben Knöpfen; eine gelbliche Piquéweste (geschlägelt mit weißem Satin gefuttert und gelben Knöpfen; eine Tabackspfeife von Bern, mit porzellanen Deckel, worauf das Bildniß des Königs Friedrich Wilhelm IV.; ein dunkelrothes Halstuch (Kattun) mit hellen rothen Blümchen; ein blau gegittertes Schnupftuch; ein Magnetstahl mit etwas Taback im Papier. 3) Dem Fleischerburschen Julius Mannig, zwei Preuß. Thaler in $\frac{1}{4}$ und 25 $\frac{1}{2}$ in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{12}$ Stücken, nebst dem grün gewirkten Beutel, worinnen das Geld gewesen; ein braun seidenes Uhrband mit Goldperlen 2 Ellen lang, fast noch neu; eine Cigarren-Tasche von Leder mit Perlen gestickt; ein Paar lichte graue Tuch-Hosen, ungefütert, mit Bleiknöpfen besetzt, vorne am Gurte aber einen ledernen Knopf; eine halbseidene Weste mit Kattun gefuttert; eine Kleider-Bürste. 4) Dem Schenkwirthe Vorrmann: ein großes rotheleines Tuch, welches Blutsflecken hatte.

Lauban, den 8. Oct. 1845.

Der Königl. Landrath.

Der Falkenstein.

(Fortsetzung.)

„Ich sehe aus Deinen Blicken, guter Valder,“ hob er darauf wieder an, „daß du gern mehr erfahren möchtest hierüber. Frage mich nicht. — Eine jugendliche Thorheit oder Unbesonnenheit war Schuld, daß ich meine Blicke zu einem Gegenstande erhob, der zu hoch war, als daß ich ihn je erreichen konnte. Ich hoffte sie mir zu verdienen, wollte mit Ehre und Ruhm gekrönt vor ihren Vater treten und um sie werben; — das war damals, jetzt würde das Gefühl meiner Niedrigkeit mich zu Boden drücken; der schöne Traum soll vergessen sein, ich will sie nie wiedersehen!“ Es lag etwas unbeschreiblich Rührendes in dem wehmüthigen Lächeln der Entsagung, das um seine Lippen schwebte und dem milden Feuer, welches aus dem feuchten Augen strahlte, so daß sich Valder die Augen mit seiner braunen Hand wischte und verlegen zu Boden blickte. Der Junker war an's Fenster getreten und schaute hinab auf den Marktplatz. „Kommt, Herr Rottenmeister,“ sprach er, „es muß unten etwas vorgehen, denn die Leute laufen zusammen!“ „Da muß ich hinunter,“ rief Valder, griff nach Schwert und Barett und zog den Junker nach sich die steile Treppe hinab.

Eine Gesellschaft Reisender erregte die Aufmerksamkeit der Löwenberger. Von einigen Reisigen geleitet zogen zwei Frauengestalten

auf schönen Rossen daher, die eine verschleiert, eine hebe schlanke Gestalt, die Andere, hinter ihr unverhüllt, und lenkten ihren Weg nach der Herberge zum goldenen Einhorne. Das Volk drängte den Junker und den Rottenmeister dorthin. Die Reisigen saßen ab, und auch die verschleierte Dame wollte, ohne erst einen unterstützenden Arm zu erwarten, absteigen; — da trat das Ross einen Schritt zurück, der Fuß verwickelte sich im Bügel, sie wankte und fiel — schnell trat der Junker vor und empfing sie in seinen Arm. Der Wind löstete den Schleier etwas — es war Anna von Sagan, groß und herrlich emporgewachsen zur vollendeten Jungfrau. Sie erröthete, als sie sich von dem Junker umfaßt fühlte und heftete ihre Blicke auf ihn; — sie erkannte ihn und blieb an seinem Herzen, bis die Kammerfrau herzusprang und ängstlich fragte, ob sie sich Schaden gethan. Da riß sie sich los, aber ein flüchtiger Händedruck füllte die Brust mit des Himmels Seligkeit. „Kommt Herr Lanzknecht und helfe Euch Guern Lohn,“ sagte sie laut und herablassend ihm zunicke, eilte sie die Treppe des goldenen Einhorns hinauf. Der Junker stand wie betäubt. „Geht, geht, Lanzknecht,“ riefen etliche aus dem Volke, „sie will Euch etwas geben, für Guern Dienst.“ Er schwankte einen Augenblick, bis die allmächtige Liebe den Sieg daventrug über alles, was er gelobt, und er ihr nacheilte. „Laß Dir die kleine Truhe geben, Vertraut,“ sagte Anna zur Kammerfrau,

als Walltra
legtere das
auf Anna
Sie gedacht
ie erneuert
Augen perl

„Ich re
Sagan nach
der Vater
Johann nin
Geleite mich
früh brechen
ner Umarm
Truhe und
Anna reich
er mit ein
„Was mein
Anna leise z
in meine D
erscheint?“

von Kopf b
Kopfnicken
vor ihren
meinem Ma
Anna —
Dienste zu
Priebus.“
hung für di
seine Gimvil
um ihn der
zu thun.

Mit den
brach die re
Veran spre
genichügen,
Schwert; d
von Sagan
und den Ju
in Panzer u
mit Fähnlein
Junker vor
Lanzknecht;
fener Stech
hing eine ge
Fröhlich
am der Waf
der Pferde
Blöckchen an
Jalter. Der
a einen düst
achte der W

als Wallraf in's Zimmer trat, und nachdem erstere das Zimmer verlassen, eilte der Junker zu Anna zu und schloß sie in seine Arme. Sie gedachten der schönen Tage in Goldberg, sie erneuerten die Thränen der Liebe und die Augen perlten vor Freude.

„Ich reise zu meinem Oheim Hanns von Sagan nach Priebus,“ sagte Anna — „mein Vater liegt erschlagen bei Kunitz, und Johann nimmt mich jetzt an Kindesstatt auf. Geleite mich in Deiner Verkleidung; morgen früh brechen wir auf.“ Sie riß sich aus seiner Umarmung, denn ein Knecht brachte die Truhe und die Kammerfrau kam zurück. Anna reichte dem Junker ein Goldstück, das er mit einer tiefen Verbeugung annahm. „Was meinst Du, Vertraut,“ sagte darauf Anna leise zu dieser, „wenn ich den Burschen in meine Dienste nähme, da er so gewandt erscheint?“ Vertraut musterte den Lanzknecht von Kopf bis zum Fuß und ihr freundliches Kopfnicken bezeugte, daß der Junker Gnade vor ihren Augen gefunden. „Stellt Euch meinem Marschalle vor, Lanzknecht,“ sprach Anna — „wenn ihr Lust habt, in meine Dienste zu treten, Ihr sollt mit ziehen nach Priebus.“ Ein beredter Blick bat um Verzeihung für diese Sprache; der Junker stotterte seine Einwilligung und ging zum Marschalle, um ihn den Willen seiner Gebieterin kund zu thun.

9.

Mit dem ersten Strahl des Frühroths brach die reißige Schar aus Löwenberg auf. Beran sprengte der Marschall mit vier Bogenschützen, gerüstet mit Armbrust und Schwert; dann folgten die Herzogin Anna von Sagan nebst ihrer Kammerfrau Vertraut, und den Zug endigten drei schwere Wäppner in Panzer und Schienen, den langen Speer mit Fähnlein am Bügel. Bei ihnen ritt der Junker von Burgau in seinem Anzuge als Lanzknecht; nur deckte statt des Hutes ein offener Stechhelm das Haupt und am Arme hing eine gewichtige Lanze.

Fröhlich tönte durch den Morgen das Klirren der Waffen und Panzer, der rasche Trab der Pferde und das Klingen der silbernen Glöckchen an den Brustriemen und Zügeln der Felle. Der Weg senkte sich allmählig bergab in einen düstern Wald; wie ein dichter Schleier deckte der Morgennebel das Thal und rauchte

an den Höhen hinauf. Vergeblich strebte der Wind ihn zu lüften, immer dichter lagerte er sich, und bald erschienen die Veranziehenden den Letzteren als blasse Schatten. So trabte der Zug in den Wald hinein: da erhellte sich der Osten mehr und mehr, aus dem lichten Punkte stieg die Sonne herauf, als blutige Scheibe, mit mattem Scheine die hellen Panzer rötchend. Zugleich ertönte von Ferne heller Hornesruf, es begann sich zu regen, flüchtiger Hufschlag dröhnte durch den Wald und plötzlich ertönte nades Waffengeöse und wüstes Geschrei. „Verrath!“ schrie der Marschall und legte die Lanze ein; da schwirrte ein Bolzen durch das Visir und tödtlich getroffen sank er vom Pferde. „Ha! Et. Veit,“ rief eine heifere Stimme, „schlagt todt!“ „Hieber, Burgau!“ tönte es von der anderen Seite. Der Kampf ward allgemein.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Berlin, den 30. Septbr. Die H. Dr. Nohl, prakt. Arzt, und von Hees, Apotheker zu Barmen, haben sich längere Zeit mit Versuchen zur Auffindung eines Mittels beschäftigt, wodurch die von der jetzt herrschenden Krankheit ergriffenen Kartoffeln gegen Zerstörung durch die gewöhnlich bald eintretende Fäulniß gesichert werden könnten. Sie glauben jetzt ein solches Mittel entdeckt zu haben. Mit anerkennungswerthem Gemeinfinn haben sie dem Ministerium des Innern davon Anzeige gemacht, um dessen möglichste Verbreitung zu erwirken. Dem Vernehmen nach ist das angewendete Mittel, welches sich durch Wohlfeilheit empfiehlt und nach technischem Gutachten für die Gesundheit keinen Nachtheil besorgen läßt, bereits den Regierungen der Rheinprovinz und Westphalens zur Veröffentlichung mitgetheilt. Solches besteht nach einem uns zugegangenen wörtlichen Auszuge in Folgendem: „Die ausgegrabenen und gewaschenen Kartoffeln, franke und gesunde, werden während einer halben Stunde in eine Auflösung von Chlorcalc in Wasser, in dem Verhältnisse von Eins zu Hundert, gelegt; darauf bringt man dieselben während zwanzig Minuten in eine Auflösung von Soda in Wasser, in demselben Verhältnisse von Eins zu Hundert, spült die Kartoffeln mit kaltem Wasser ab, trocknet sie an der Luft und darf sie nun ohne irgend eine

Gefahr des Verderbens an den gewöhnlichen Orten aufspeichern. Ein Pfund Chlorkalk und 1 Pfund Soda reichen hin, um 500 Pfd. Kartoffeln zu schützen. Diese einfache, wohlfeile und völlig unschädliche Methode schützt die gesunden Kartoffeln durchaus vor der Ansteckung, hemmt augenblicklich und vollständig die Entwicklung der Krankheit in den bereits inficirten Kartoffeln und verändert weder die Mischungsverhältnisse, noch Ansehen, Farbe, Geruch oder Geschmack der gesunden Kartoffelmasse; sie macht ferner, wie die Erfahrung bereits bewiesen hat, den Genuß selbst der krankhaften Masse gänzlich unschädlich und bewahrt uns für das kommende Jahr Saatkartoffeln. Das Chlor zerstört die die Fäulniß bedingenden Pilze und wird darauf von der Soda völlig neutralisirt; höchstens könnte sich ein Minimum Kochsalz bilden.“ Wir beeilen uns, hiervon Mittheilung zu machen, da es dringend wünschenswerth ist, daß überall, wo die Krankheit zum Vorschein gekommen, mit der erforderlichen Vorsicht Versuche angestellt werden, um jenes Mittel praktisch zu erproben und die Erfolge bekannt zu machen. Wenn dessen Anwendung auch in großen Landwirthschaften mit Schwierigkeiten verbunden sein möchte, so kann dasselbe dennoch auch dort, wenn es sich bewährt, zur Sicherung der Saatkartoffeln nützlich werden, insbesondere aber würde es bei festgestellter Zweckmäßigkeit für die kleineren Haushaltungen von großem Werth sein.

Nichts hat mich zeither mehr verdrossen, als das viele Geld, welches für Locomotiven und Dampfmaschinen anderer Art aus dem lieben Vaterlande nach Belgien, England u. s. w. jährlich ausgeschleppt wurde. Recht erfreulich ist es daher zu hören, daß der Maschinenbauer Vorsig in Berlin gegenwärtig 65 Locomotiven im Baue hat, wovon jede 10,000 *R.* kostet. Vorsig beschäftigt über 400 Personen. Seine Locomotiven sind dauerhafter und besser als die englischen. Daß auch die kleinern Dampfmaschinen, zum Betriebe von Fabriken namentlich, jetzt mehrentheils in Deutschland gebaut werden, ist ebenso erfreulich. So haben neuerdings die Fabrikherren Bergmann und Krause in Görlitz eine sehr schöne Dampfmaschine, welche in der Breslauer Maschinenfabrik durch den Fabriken-Commissar Hoffmann

gebaut worden ist, aufgestellt. Möge endlich der Deutsche den Muth gewinnen, sich selber zu vertrauen und das Ausland entbehren zu lernen.

Ein alter Kriegsheld. Der Senior des französischen Heeres ist der Veteranenunterofficier Kolembski, ein Pole. Er ist 101 Jahr alt, zählt 79 Dienstjahre und hat 29 Feldzüge mitgemacht und mit des großen Kaisers großer Armee alle Länder des europäischen Continents durchwandert. Kolembski kam mit dem vertriebenen polnischen Könige Stanislaus Leszynski nach Frankreich und trat 1766 aus dessen Garde in das französische Heer ein, unter dem er bis jetzt dient.

Auflösung der Charade in N^o 40: Abendroth.

Charade.

Zweifüßig.

Unsicher ist oft eine schmale Eins,
Besonders überm Wasser und auf Höhen;
Auch zum Gebiet des hehren Musenhains
Pflügt nie mit Glück sie ein Poet zu gehen,
Wenn er nicht Raum der ernsten Rücksicht leibt.
Daß jedes Werk nur Zwei wird mit der Zeit,
Und er mithin ganz leicht und unbedacht
Unnützen Kram oft aus dem Ganzen macht.

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag, den 12. Oct. 1845:

Vormittags-Predigt: Herr Catechet Schmidt.
Nachmittags-Predigt und Amts-Woche: Herr
Diac. Bornmann.

Geboren.

Den 19. Sept. dem B. und Riernmeister Carl Gula Dehmel eine L., Clara Ottilie. — Den 21. dem Inwohner u. Kattundrucker Carl Friedrich Kuhnert ein S., Carl Heinr. — Den 22. dem B. und Maurerges. Carl Wilh. Wagner eine L., Emilie Rosalie. — Den 28. dem Schuttmann u. Lagarb. Gottfried August Fiebiger ein S., August Robert.

Getraut.

Den 6. Oct. der B., Kunst-, Lust- und Eigenthumgärtner Hr. Carl Friedrich Wilh. Matricke mit Jgfr. Auguste Emilie Antonie Herrig, des B., Kunst-, Lust- u. Eigenthumgärtner Hr. Carl Ernst Herrig älteste Tochter. — Denf. der Lagersgefelle Carl Friedr. Wilh. Brückner aus Dresden, u. Jgfr. Christ. Charl. Runge, des hies. Inv. und Steinsegers Johann Gottfried Runge jüngste Tochter. — Den 7. im Königl. Preuß. Hauptmann u. Compagnie-Chef, Hr. Gebr. Heinr. Ernst v. Klotow, mit Jgfr. Ludovika Dorothea Carl. Auguste Baum, des verstorbenen Kön. Hofraths Hr. Baum, hinterl. einzige Tochter.

Gestorben.

Den 4. Octbr. der B. und Aelteste des Handwerks der Kürschner, Herr Carl Gottfried Heyn, alt 72 Jahr 5 L.

J. H. X. S. K. G. F. u. T.

Fabrylan für die Bahnstrecke zwischen Breslau und Bunzlau.
 Tägliche Dampfzugzüge vom 1. October 1845 bis 15. April 1846.
 A) Personenzüge.

Amtliche und Privat-Anzeigen.**Streu = Auction.**

In dem hiesigen Hohlwalde in Abtheil. 13 und 18. soll die Hegestreu und gegen 30 Haufen Faschiene-Holz in dem auf

den 16. October c.

Vormittags 9 Uhr

angesehenen Termine meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. verkauft werden.

Lauban, den 7. October 1845.

Die Forst Deputation.**Freiwilliger Verkauf.**

Das hieselbst vor dem Nikolaithore gelegene, den Steueraufseher Hingschen Erben gehörige Haus und Gärthchen sub No. 430, gerichtlich auf 393 *R.* abgeschätzt, soll in termino

den 17. October c.

Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Verkaufsbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Lauban, den 19. September 1845.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des hieselbst sub No. 362 belegenen, den Töpfermeister Carl Moritz Leuschner'schen Erben gehörigen, auf 1244 *R.* 20 *S.* gerichtlich abgeschätzten Hauses mit Töpferei, steht ein Bierungstermin auf

den 7. November d. J.

Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Parteyzimmer an.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Verkaufsbedingungen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Lauban, den 22. Juli 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf vor dem Stifts-Gerichts-Amte zu Lauban.

Der zum Carl Ferdinand Geislerschen Nachlasse gehörige, sub No. 74 zu Güntersdorf, Bunzlauer Kreises, an der Breslau-Dresdner-Chaussee gelegene, ganz massive Gasthof, zum böhmischen Hause genannt, bestehend aus einem Wohnhause, Wirthschafts-Gebäude, Scheuer, Holzschuppen, Gaststall, einer Schmiede mit Backhaus, Holzremise sowie aus 5 1/4 Schß. Preuß. Maas Acker- 3 Morgen Garten- und 3 Morgen Forstentschä-

digungsland, gerichtlich abgeschätzt auf 11,227 *R.* 27 *S.* zu Folge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 13. November d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Gerichtsbloccale zu Güntersdorf nothwendig subhastirt werden.

Die Geburtsfeier Sr. Königlichen Majestät Friedrich Wilhelm IV. wird am 15. d. von dem hiesigen Gymnasium festlich begangen werden. Demgemäß erlaube ich mir die sämmtlichen hiesigen Königlichen Civil- und Militairbehörden, die Städtischen Behörden, die Herren Geistlichen beider Confessionen, die Herren Lehrer des Gymnasiums und der Elementarschulen, die Eltern und Angehörigen unserer Zöglinge, so wie alle Jugend- und Vaterlandsfreunde zur geneigten Theilnahme an dieser Feier ganz ergebenst einzuladen, mit der Bitte, Sich an dem genannten Tage Vormittags um 10 Uhr in dem Lehrzimmer der ersten Klasse des Gymnasiums gefälligst einzufinden zu wollen. Die Festrede hält dies Mal der Herr Oberlehrer Wicher.

Lauban, den 9. October 1845.

Der Rector des Gymnasiums Dr. Schwarz.

Bekanntmachung.

Die Repräsentantschaft der Frau-Commune beabsichtigt die Entschädigungs-Ansprüche der einzelnen Bierhöfe von den Bierhofsbesitzern zur Vermeidung von Weitläufigkeiten gemeinschaftlich bei der Königlichen Regierung zu Liegnitz anzumelden. Ich beehre mich, die resp. Bierhofsbesitzer hiervon zu benachrichtigen mit dem ergebensten Bemerkten, daß Behufs der dieserhalb erforderlichen Besprechungen eine allgemeine Conferenz von mir anberaumt und hierzu die einzelnen Mitglieder werden eingeladen werden.

Lauban, den 9. October 1845.

Buschmann,

J. J. Frau-Director.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine in Nieder-Bertelsdorf gelegene Pession zu verkaufen. Daran Reflektirende können sich zu jeder Zeit beim Unterzeichneten melden und dieselbe in Augenschein nehmen, auch das Nähere darüber alsbald verhandeln.

Bertelsdorf, den 4. October 1845.

Gottlieb Bergmann.

Haus = Verkauf.

Mein No. 92 in der Webergasse gelegenes Haus mit 7 Bieren, ist zu verkaufen und sind die Bedingungen bei mir selbst zu erfahren.

Wittve Scholze.

Fam
siger ein
schenw
biefgen
Es best
3238 Fo
liegt nu
tial Sta
Niederf
werke m
würde b
5,000
ich jedec
Ernst ist
Lauba

Auf
butung

In M
einen ein
bel zu ve
werden.

St
bei G.
das G

Reit-
Frensen,
zunte un
wieder in

Vielfa
Betreff d
günstigste
tentlichkei
verpflicht
Laubaner
häufig ge
den Kelle
selben g
ab u. la
nen, wo
Fähnli
sunden u
gesunden
vor Anst
reits von
der Kran
Umfigre
wird.

Familien-Verhältnisse machen es dem Besitzer eines großen und schönen Guts wünschenswerth, dasselbe gegen ein anderes in der diesigen Umgegend gelegenes zu vertauschen. Es besteht aus 1700 M. Acker, 110 Wiesen, 3238 Forst, 141 Torflager und Huthung und liegt nur $\frac{1}{2}$ Meile von einer großen Provinzial Stadt, mit einem Haupt-Bahnhofe der Niederschlesischen Eisenbahn. Es hat 3 Vorwerke mit angemessenem Inventarium und würde bei einer reellen Gegenforderung mit 85,000 *Rth.* verkauft werden. Das Nähere habe ich jedoch nur solchen, denen das Geschäft Ernst ist, mitzutheilen.

Lauban, den 8. October 1845.

Heinze senior.

Auf den Gute **Hohenau** ist die Schaaf-
haltung von diesem Herbst zu verkaufen.

Jäckel.

Zu No. 85 am Markte ist eine Stube für einen einzelnen Herren mit oder ohne Meubel zu vermieten und kann alsbald bezogen werden.

Stahlfedern

bei **G. Fr. Göschen** in Lauban,

das Groß: 144 Stück 6 *Sgr.*, 2 Stück 1 *Sgr.*

Reit- und Fahr-Gandaren, Steigbügel, Trensen, Sporen und alle Arten schwarze, verzinnete und messingene Riemenschnallen empfing wieder in größter Auswahl.

J. F. Zabel.

Die Kartoffelfäule.

Vielfache Versuche und Nachforschungen in Betreff der Kartoffelfäule haben mich zu dem günstigsten Resultate geführt, welches der Defectlichkeit zu übergeben ich mich um so mehr verpflichtet fühle, als gerade auch in unserm Laubaner Kreise sich die Kartoffelfäule sehr häufig zeigt. Gehe nämlich die Kartoffeln in den Keller gebracht werden, wasche man dieselben ganz rein nur mit kaltem Wasser ab u. lasse sie alsdann an der Luft trocknen, worauf man in kurzer Zeit die von der Fäulniß inficirten Kartoffeln von den noch gesunden unterscheiden und sortiren kann. Die gesunden Kartoffeln werden durch das Waschen vor Ansteckung geschützt, während bei den bereits von der Fäulniß ergriffenen Kartoffeln der Krankheitsstoff gestört und einem weiteren Umsichgreifen der Krankheit entgegengewirkt wird.

U. W.

Da ich meinen früher in Striegau gehaltenen Wohnsitz nun in meine Vaterstadt Lauban verlegt habe und mich hier mit allen weiblichen Arbeiten beschäftigen werde, erlaube ich mir hiermit anzuzeigen und mich ergebenst zu empfehlen.

verw. **Johanne Eschirner**
geb. **Unger**,
wohnhaft in No. 6. am Markte.

Alle Arten Goldleisten zu Bilder- und Spiegelrahmen von den schmalsten bis zu den breitesten Sorten, empfing wieder in schönster Auswahl

J. F. Zabel.

Einfache und doppelte Ofentüren, Zugthüren, Blechstürzen, Dreh- und Schiebeleuchter, Dreifüße, Krautstampfen, Kohlenschaufeln, Feuerzangen und Feuerhaken, Gartenhaken, Reig- und Baumkraken, Mäuse-, Maulwurf-, Ratten- und Mardereisen empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. F. Zabel.

Alle Arten lackirte Kaffeebreter, Leuchter, Zuckerdosen mit und ohne Schloß, Wachsstockbüchsen, Sparsbüchsen, Fidibusbecher, Aschenbecher, Laternen, Spucknapfe, Lichtscheerenteller, Schreibzeuge, Federbüchsen, Eierbecher, Vogelbauer und gusseiserner Leuchter empfing in schönster Auswahl

J. F. Zabel.

Zur Feier des Geburtsfestes

Er. Maj. des Königs

Familiantafel und Ball

Mittwoch, den 15. d. Mts. Anfang Abends 7 Uhr.

Das Directorium der Messource.

Bei G. Fr. Göschen
in Lauban

sind vorräthig:

Breslauer Volkskalender für 1846	12 <i>Sgr.</i> 6 <i>Sgr.</i>
Der Bote aus Schlessien für 1846	12 <i>Sgr.</i>
Hauskalender für 1846	5 "
Volksbote für 1846	15 "
Frankfurter Kalender für 1846	10 "
Gerlach Westentaschenwörterbuch, franz. und deutsch	15 "
Honge's Büste in Gyps	15 "
Honge's Portrait, das ähnlichste,	10 "
Theiner's Portrait	7 <i>Sgr.</i> 6 <i>Sgr.</i>

In kurzer Zeit werden angekommen:

Danziger Nationalkalender für 1846	12 <i>Sgr.</i> 6 <i>Sgr.</i>
Neuhaldenslebener Kalender für 1846	10 <i>Sgr.</i>

Von der Leipziger Messe empfang ich eine Auswahl der neuesten Sammtwesten, Winter-Buckfings in niederländischem und sächsischem Fabrikat zc. und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Alexander Sittig.

Für die so zahlreichen Beweise der Achtung, Liebe und Freundschaft, welche uns am Tage unserer 50jährigen Ehe-Jubelfeier, (den 5. October) von hier und auswärts dargebracht wurden, versehen wir nicht, hiermit unsern gebührenden Dank auf das innigste öffentlich darzubringen, und wünschen, daß der Höchste Sie Alle im besten Wohlsein erhalten möge.

Lauban, den 9. October 1845.

**C. A. W. Scharf,
Charl. Fr. Scharf
geb. Harrer.**

Zimmer-Gesellen

finden noch dauernde Beschäftigung beim
Zimmermeister **Hübner.**

Montag den 13. d. M. Abends 8 Uhr ladet die geehrten Mitglieder des Kränzchens im Gasthof zur Schweiz ergebenst ein

Der Vorstand.

Eine in Stahl gefasste Brille ist den 4. d. M. Abends in der Fischergasse oder um die Stadtgraben verloren worden. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe derselben in der Expedition dieses Blattes eine Belohnung.

Eine Busennadel, (Form eines Delybins) ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine gute Belohnung in der Wohnung des Mauermeister Herrn Thielsch abzugeben.

Sonntag den 12. d. M. halb 11 Uhr wird der Pfarrer und Doctor Herr Theiner aus Breslau den Gottesdienst hierselbst abhalten.

Lauban, den 8. October 1845.

**Der Vorstand der christkatholischen
Gemeinde.**

Am 8. d. M. ist mir eine goldene Busennadel in Form einer Lyra mit Goldtobas hier verloren gegangen. Der Finder wird gebeten solche abzugeben gegen angemessene Belohnung an Wundarzt **Fohl.**

Vor circa 2 bis 3 Wochen ist an irgend einem Orte ein schwarz-seidner Regenschirm, von eisernen Gestelle und schwarz und weißem Hornknopfe stehen geblieben. Der Inhaber desselben wird höflichst ersucht, ihn in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu dem am 15. d. M. — dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs — stattfindenden Schießen, beehre ich mich meine geehrten Herren Mitbürger und Gönner hiermit ergebenst einzuladen, indem für frische Kuchen, warmes Abendbrot und gut besetzte Tanzmusik bestens gesorgt sein wird. Auch beehre ich mich ebenmäßig anzuzeigen, daß alle Mittwoch und Sonnabend warmes Abendbrot bei mir zu haben ist.

Lauban, den 9. Octbr. 1845.

**Hinke,
Schießhauspächter.**

Ergebenste Einladung.

Sonntag und Montag, als den 12. und 13. Oct., wird bei Unterzeichnetem die

Kirmes und Einweihung des Gasthauses

gefeiert werden, wozu um recht zahlreichen Zuspruch ergebenst gebeten wird.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Kunzendorf u. W., den 8. Oct. 1845.

**Ziegler,
Gastwirth zum goldenen Frieden.**



Künftigen Sonntag den 12. Oct. ladet zur Tanzmusik und Dienstag den 14. zum Conto ergebenst ein

**August Müller,
Gastwirth zum goldenen Pirsch.**

Samstags: Hr. Haase auf der Naumburger-Gasse.

Gartüche: Hr. Weinert auf der Mönch-Gasse.

Dieses An-
nunciate werb
beide Spalten
entlichem und

Nr. 163

Da m
Einreichun
Rückstände
gen nachzu
Lauban,

Der m
heimliche G
einer neuer
merken, da
wir ganz er
zu senden.

Görlich,

S i g
entbaltort,
tenhändler;
braunen, b
Bart, blond
solank; E